

„Nicht wolle das Gott,“ rief mit Demuthinn  
Der Graf, daß zum Streiten und Jagen  
Das Roß ich beschritte fürderhin,

Das meinen Schöpfer getragen!  
Und magst du's nicht haben zu eignem Gewinst,  
So bleibt es gewidmet dem göttlichen Dienst;  
Denn ich hab' es dem ja gegeben,  
Von dem ich Ehre und irdisches Gut  
Zu Lehen trage, und Leib und Blut  
Und Seele und Atem und Leben.“ —

„So mög' auch Gott, der allmächtige Gott,  
Der das Flehen der Schwachen erhöret,  
Zu Ehren Euch bringen hier und dort,  
So wie Ihr jezt ihn geehret.

Ihr seid ein mächtiger Graf, bekannt  
Durch ritterlich Walten im Schweizerland;

Euch blühen sechs liebliche Töchter.  
So mögen sie,“ rief er begeistert aus,  
Sechs Kronen Euch bringen in Euer Haus  
Und glänzen die spätesten Geschlechter!“

Und mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da,  
Als dächt' er vergangener Zeiten;

Jezt, da er dem Säng'er ins Auge sah,  
Da ergreift ihn der Worte Bedeuten.

Die Züge des Priesters erkennt er schnell  
Und verbirgt der Thränen stürzenden Quell

In des Mantels purpurnen Falten.

Und alles blickte den Kaiser an

Und erkannte den Grafen, der das gethan,  
Und verehrte das göttliche Walten.

Die erste Handlung Rudolfs war, daß er in Franken, Schwaben und am Rhein Ordnung und Recht wiederherstellte. Darauf zog er gegen den stolzen Ottokar, König von Böhmen, der ihm den schuldigen Gehorsam verweigerte und allen seinen Befehlen trotzte. Ottokar hatte sich am linken Ufer der Donau gelagert und glaubte hier in Sicherheit zu sein. Unversehens ließ aber Rudolf eine Brücke über den Strom schlagen und rückte hinüber. Da kam Bestürzung über Ottokar und sein Heer; er bat um Frieden und mußte nicht